

# Handlungsfelder für Nachhaltigkeit in Unternehmen

[aus: future e. V. (Hrsg., 2000). future. Nachhaltigkeit. Jetzt! Anregungen, Kriterien und Projekte für Unternehmen. München. S. 16 – 22]

Da die Verankerung einer ‚nachhaltigen Zielsetzung‘ im Unternehmensleitbild auch eine wesentliche Empfehlung der gesellschaftlich relevanten Gruppen darstellte, wurden gemeinsam mit den Projektunternehmen Handlungsfelder der Nachhaltigkeit eingegrenzt, das heißt Punkte, zu denen auch im Leitbild Aussagen getroffen werden müssten (sie dienten gleichzeitig als Grundlage für den später erarbeiteten Nachhaltigkeits-Check). Aufgrund der starken Betonung der Kooperation durch die gesellschaftlich relevanten Zielgruppen wurde dieser Aspekt gleichrangig neben die drei Säulen der Nachhaltigkeit Ökonomie, Ökologie und Soziales gestellt. Darüber, ob Kooperation tatsächlich eine gleichberechtigte zusätzliche Dimension darstellen kann oder vielmehr Voraussetzung für das Erreichen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Ziele ist, muss zwar noch diskutiert werden. Sicherlich gehört aber, wie auch eine Studie des Hessischen Wirtschaftsministeriums ergab, zur Verfolgung einer nachhaltigen Entwicklung auch eine Unternehmenskultur, die sich durch Offenheit, Kooperation und Beteiligung auszeichnet. Nicht zuletzt lassen sich weitreichende ökologische oder soziale Verbesserungen vor allem durch Kooperationen in der Produktkette realisieren.

[Zukunftsfähige Unternehmensführung. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; Hessische Technologiestiftung GmbH. Wiesbaden 1999] zu bestellen bei: Hessische Technologiestiftung, Abraham-Lincoln-Straße 38-42, D-65189 Wiesbaden, Tel.: 0611/774-600, Fax: -620

## A. ökonomie

1. Wertschöpfung (z. B. Arbeit entsprechend ihrem Wertschöpfungsbeitrag entlohnen)
2. Bedürfnisorientierung (z. B. ökologisch verträgliche Produkte für ‚alle‘, Dienstleistungsorientierung)
3. Langfristigkeit (z. B. langfristige Planung oder langfristige Rentabilität anstreben)
4. regionale/globale Verantwortung (z. B. Einkauf bei Zulieferern in der Region)

## B. ökologie

1. Umgang mit Ressourcen (z. B. Einsatz regenerativer Energieträger oder nachwachsender Rohstoffe)
2. Reduzierung der Umweltbelastung/Stoffeinträge (z. B. Reduzierung von Emissionen)
3. Umgang mit Ökosystemen (z. B. Vermeidung von Flächenverbrauch)
4. Produktpolitik (z. B. langlebige oder recyclingfähige Produkte)

### C. soziales

1. Arbeitsplätze (z. B. Schaffen von Ausbildungsplätzen)
2. Arbeitssicherheit/Gesundheitsschutz (z. B. Reduzierung der 1.000-Mann-Quote)
3. Gleichberechtigung (z. B. Teilzeitarbeitsplätze für Frauen)
4. Umgang mit Minderheiten (z. B. Einstellung von Behinderten)
5. Globale Gerechtigkeit (z. B. fair gehandelter Kaffee in der Kantine)
6. Karitativität/Sponsoring (z. B. Unterstützung sozialer Initiativen am Standort)

### D. Kooperation

1. Beteiligung von Mitarbeitern (z. B. Teamarbeit, Schulungen)
2. Zusammenarbeit mit Behörden (z. B. im Planungsbereich)
3. Zusammenarbeit mit anderen Anspruchsgruppen (z. B. mit Lieferanten, Umweltverbänden oder innerhalb der Branche)
4. Informationspolitik (z. B. regelmäßige Information über Auswirkungen der Produkte)

## **Nachhaltigkeits-Check**

### Der Weg zum nachhaltigen Unternehmen

Der Erarbeitung wurden die im Rahmen des Projekts diskutierten Handlungsfelder, die Agenda 21 sowie die Ergebnisse der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages „Schutz des Menschen und der Umwelt“ zugrunde gelegt. Berücksichtigt wurde natürlich auch die aktuelle Diskussion zu ökologischen, sozialen, ökonomischen und entwicklungspolitischen Aspekten.

Ziel des Fragebogens ist es, in einem ersten Schritt – sozusagen als Checkliste – Defizite und Handlungsoptionen für die Betriebe sichtbar zu machen. In einem zweiten Schritt kann der Fragebogen dazu dienen, den Beitrag von Unternehmen zu einer nachhaltigen Entwicklung zu beurteilen. Der Nachhaltigkeits-Check wendet sich mit einer breiten Auffächerung der Bereiche Ökonomie, Ökologie, Soziales und Kooperation in konkrete Fragen an jene Unternehmen, die bereits systematisches Umweltmanagement betreiben und weitere, konkrete Schritte in Richtung nachhaltiges Wirtschaften machen wollen.

# Nachhaltigkeits-Check

Anmerkungen:

- Der Einfachheit halber wurde als Einstieg in die Checkliste die ökologische Dimension gewählt. Hier sind die konkretesten Angaben zu erwarten, außerdem beziehen sich manche nachfolgenden Fragen indirekt darauf.
- Die Fragen betreffen die betrieblichen Tätigkeiten, die Produktion und Dienstleistungsbereiche eines Unternehmen einschließlich der Bereiche Werkstatt, Verwaltung, Einkauf und Kantine.
- Die Fragen nach Material und Materialverbrauch umfassen den betrieblichen Input (außer Wasser und Energie), das heißt: Rohstoffe, Hilfs- und Betriebsstoffe, zugekaufte Halb- und Fertigwaren.
- Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich die Fragen auf das vergangene Geschäftsjahr.
- Fragen zu internationalen Vorgehensweisen beziehen sich auf jene Stufe, die das Unternehmen beeinflussen kann.

Unternehmen:.....

Einbezogene Standorte:.....

Branche:.....

Geschäftsjahr:.....

## A. Ökologie

### A.1 Schonender Umgang mit Ressourcen (Input)

A.1.1 Verbrauch an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen in t

A.1.2 Materialeffizienz als Rohstoffverbrauch in t/Produktmenge in t

A.1.3 Materialanteil für Produkt- und Umverpackungen der Produkte in %

A.1.4 Spezifischer Energieverbrauch als Gesamtenergieverbrauch in MWh/Produktmenge in t

A.1.5 Anteil regenerativer Energieträger in %

A.1.6 Spezifischer Wasserverbrauch als Gesamtwasserverbrauch in m<sup>3</sup>/Produktmenge in t

A.1.7 Güterverkehrsaufkommen (An- und Auslieferung) in t-km

A.1.8 Anteil der t-km auf der Schiene oder im Schiffsverkehr in %

A.1.9 Dienstreiseverkehr absolut in km

A.1.10 Anteil der Dienstreise-km mit Bahn oder Bus in %

Branchenspezifisch:

- A.1.11 Anteil der Materialien, die nach Umweltkriterien angebaut oder produziert wurden (z.B. ökologisch kontrollierter Anbau, Öko-Tex Standard 100, definierte firmeninterne Standards) in %

## **A.2 Reduzierung der Umweltbelastung durch Stoffeinträge (Output)**

- A.2.1 Spezifisches Abfallaufkommen als Gesamtabfallaufkommen in t/Produktmenge in t
- A.2.2 Sonderabfallquote (Anteil der Sonderabfälle am Gesamtabfallaufkommen) in %
- A.2.3 Verwertungsquote (Anteil der Abfälle zur Verwertung am Gesamtabfallaufkommen) in %
- A.2.4 Spezifische CO<sub>2</sub>-Emissionen als Gesamt-CO<sub>2</sub> in t/Produktmenge in t
- A.2.5 Spezifische SO<sub>2</sub>-Emissionen als Gesamt-SO<sub>2</sub> in t/Produktmenge in t
- A.2.6 Spezifische NO<sub>x</sub>-Emissionen als Gesamt-Nox in t/Produktmenge in t
- A.2.7 Spezifische VOC-Emissionen als Gesamt-VOC in t/Produktmenge in t
- A.2.8 Spezifische Abwassermenge als Gesamtabwassermenge in m<sup>3</sup>/Produktmenge in t
- A.2.9 CSB-Wert im Abwasser
- A.2.10 BSB5-Wert im Abwasser
- A.2.11 Spezifische Schwermetallbelastung als Gesamtschadstofffracht an Schwermetallen im Abwasser in t/Produktmenge in t

## **A.3 Verantwortungsbewußter Umgang mit Ökosystemen**

- A.3.1 Beachtet das Unternehmen den Schutz und Erhalt von Artenvielfalt, Naturräumen und Ökosystemen (z.B. Naturschutzgebiete, Wald) bei Abbau, Nutzung oder Verarbeitung von Ressourcen (z.B. Boden, Fischbestände) am eigenen Standort und bei Lieferanten?
- A.3.2 Schafft das Unternehmen zusätzliche naturschutzbezogene wertvolle Gebiete oder zumindest Grünflächen (z.B. durch Flächenbegrünung, Entsiegelung, Anbau heimischer Arten oder durch Ausgleichsmaßnahmen, die über das gesetzlich Geforderte hinausgehen)?
- A.3.3 Führt das Unternehmen Bauvorhaben (Neu- oder Anbauten) flächensparend und zur Vermeidung von Zersiedelung durch (z.B. im Ortsbereich, Flächenrecycling, Nutzung bestehender Gebäude, Optimierung der Flächennutzung)?
- A.3.4 Werden bei Bauvorhaben baubiologische und ästhetische Grundsätze berücksichtigt (z.B. Einpassen der Bauten in die Umgebung)?

Branchenspezifisch:

- A.3.5 Anteil der tierischen Rohstoffe aus artgerechter Tierhaltung einschließlich schonender Tiertransporte an den tierischen Rohstoffen in %
- A.3.6 Anteil der Produkte, für die oder für deren Inhaltsstoffe Tierversuche im Unternehmen, bei Lieferanten durchgeführt oder in Auftrag gegeben wurden in %

#### **A.4 Minimierung der Risiken für Mensch und Umwelt**

- A.4.1 Anteil der Gefahrstoffe nach der Gefahrstoff-Verordnung in %
- A.4.2 Anzahl der meldepflichtigen umweltrelevanten Unfälle, Störfälle oder Schadensereignisse in den vergangenen 5 Jahren?
- A.4.3 Bestehen potentielle oder besondere Gefahren und Risiken für Mensch und Umwelt durch Techniken, Unfälle oder Störfälle bei Produktion, Transport aufgrund der Ausbreitungsweite, Störung empfindlicher Systeme, langfristiger Schäden einschl. unbekannter Auswirkungen?
- A.4.4 Verfolgt das Unternehmen einen ‚verantwortlichen‘ Umgang mit Technologien, d.h. Nutzung naturnaher, fehlerfreundlicher, reversibler Technologien mit geringer Eingriffstiefe, geringem und abschätzbarem Risikopotential?

#### **A.5 Umweltverträgliche Produkte und Verfahren**

- A.5.1 Anteil der Produktionsverfahren, die in den vergangenen 5 Jahren nach ökologischen Kriterien bewertet wurden in %  
  
Branchenspezifisch:
- A.5.2 Anteil (zu mehr als 80 Prozent) recyclingfähiger Produkte an der gesamten Produktmenge in %
- A.5.3 Anteil der Produkte mit Garantie zur Rücknahme nach Gebrauch in %
- A.5.4 Anteil der bewußt reparaturfreundlich gestalteten Produkte in %
- A.5.5 Anteil der Produkte mit (um mindestens 10 Prozent) reduziertem Energie- oder Stoffverbrauch in ihrer Gebrauchsphase in %
- A.5.6 Anteil der Produkte, die Umweltkriterien erfüllen (z.B. Blauer Engel, kontrolliert ökologischer Anbau, Öko-Tex-Standard 100 etc.) in %
- A.5.7 Anteil von strahlen- und gentechnisch behandelten Produkten oder der Produkte mit entsprechend behandelten Stoffen und Zusätzen in %
- A.5.8 Anteil der Produkte mit gesundheits-, umweltbelastenden oder entsprechend verdächtigen Anteilen (z.B. Weichmacher in Kinderspielzeug, halogenierte Flammschutzmittel in PVC) in %

#### **A.6 Globale ökologische Verantwortung**

- A.6.1 Vertreibt das Unternehmen Abfälle zur Entsorgung oder zur Verwertung an andere Länder, insbesondere Entwicklungs- oder Schwellenländer?
- A.6.2 Beachtet das Unternehmen den Schutz von internationalen Naturräumen, Ökosystemen (z.B. Regenwald) und Ressourcen (z.B. Fischbestände)?
- A.6.3 Anteil des international bezogenen Materials einschl. Auftragsarbeiten, das ökologischen Mindestanforderungen entspricht (Einhaltung der nationalen Bestimmungen der jeweiligen Länder auch bei der Produktion, Einhaltung der internationalen Umweltabkommen) in %

Firmenspezifisch (international tätige Unternehmen):

- A.6.4 Anteil der Produkte oder Stoffe, die in andere Länder vertrieben werden, in Deutschland aber aus gesundheitlichen oder umweltrelevanten Gründen verboten sind, in %
- A.6.5 Hat das Unternehmen in den vergangenen 5 Jahren besonders umweltbelastende Produktionen aufgrund von gesetzlichen Auflagen in Länder mit geringeren Auflagen verlagert?

## **B. Soziales**

### **B.1 Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen / Arbeitnehmerinteressen**

- B.1.1 Anzahl der Beschäftigten insgesamt
- B.1.2 Anteil der Beschäftigten mit befristeten Verträgen (einschl. ABM und ähnliche geförderte Maßnahmen) in %
- B.1.3 Anteil der Beschäftigten in nicht versicherungspflichtigen Verhältnissen in %
- B.1.4 Anteil der Teilzeitarbeitsplätze in %
- B.1.5 Anteil der Teilzeitarbeitsplätze in Führungspositionen an allen Teilzeitarbeitsplätzen in %
- B.1.6 Anteil der Arbeitsplätze mit flexiblen Arbeitszeitregelungen in %
- B.1.7 Anteil der Arbeitsplätze in Team-, Gruppenarbeit oder anderen neuen Formen der Arbeitsorganisation in %
- B.1.8 Anzahl der bezahlten Überstunden
- B.1.9 Anteil der Ausbildungsplätze in %
- B.1.10 Interne und externe Weiterbildungsmaßnahmen als Tage pro MitarbeiterIn
- B.1.11 Werden die Arbeitsverträge auf der Grundlage eines gültigen Tarifvertrags abgeschlossen?
- B.1.12 Hat das Unternehmen einen Betriebsrat gemäß Betriebsverfassungsgesetz?

### **B.2 Förderung von Arbeitssicherheit und Gesundheit**

- B.2.1 Anzahl meldepflichtiger Betriebsunfälle je 1.000 MitarbeiterInnen
- B.2.2 Anzahl der Krankheitstage je MitarbeiterIn im Durchschnitt
- B.2.3 Werden die MAK-Werte und die zulässige Lärmbelastung am Arbeitsplatz eingehalten?
- B.2.4 Werden alle Anforderungen der Gefahrstoff-Verordnung eingehalten?
- B.2.5 Wurden bei der Gestaltung der Arbeitsplätze ergonomische Gesichtspunkte berücksichtigt?
- B.2.6 Gibt es Angebote für Betriebssport, Entspannungstraining etc. für alle Beschäftigten?

### **B.3 Gleichberechtigung von Frauen und Männern**

- B.3.1 Anteil der Frauen in Führungspositionen in %
- B.3.2 Existiert ein Programm oder Maßnahmen zur betrieblichen Frauenförderung?
- B.3.3 Werden Maßnahmen zur Unterstützung der Rückkehr in den Beruf nach der Erziehungspause umgesetzt (z.B. Rückkehrhilfe, Kinderbetreuung)

### **B.4 Soziale Rücksichtnahme**

- B.4.1 Anteil der behinderten Beschäftigten in %
- B.4.2 Anteil des Materials bzw. der Auftragsarbeiten, die von Behindertenwerkstätten stammen in %
- B.4.4 Werden Maßnahmen zur Integration ausländischer Beschäftigter (z.B. Sprachkurse, mehrsprachige Informationen etc.) umgesetzt?
- B.4.5 Werden spezielle Bedürfnisse von ausländischen oder behinderten MitarbeiterInnen berücksichtigt (z.B. alternatives Speiseangebot, behindertengerechte Ausgestaltung des Betriebs etc.)?

### **B.5 Globale Verantwortung**

- B.5.1 Wird bei internationalen Lieferanten oder Auftragnehmern auf die Einhaltung der Empfehlungen der International Labour Organisation 146 zur Kinderarbeit (ILO 146) geachtet?
- B.5.2 Wird bei internationalen Lieferanten oder Auftragnehmern auf die Erfüllung von Kriterien geachtet, die über die sozialen Mindeststandards hinausgehen (s. CEPAA, Social Accountability Standard 8000)?
- B.5.3 Berücksichtigt das Unternehmen bei internationalen Niederlassungen die kulturellen Gegebenheiten vor Ort?
- B.5.4 Nimmt das Unternehmen im Rahmen seiner Möglichkeiten Einfluß auf die Einhaltung menschlicher Grundrechte, wenn diese im Land nicht gewährt werden (z.B. Gleichbehandlung, Freiheit auf Meinungsäußerung)?

## **C. Ökonomie**

### **C.1 Langfristige Unternehmenssicherung**

- C.1.1 Nimmt das Unternehmen eine sichere Marktposition ein im Vergleich zu Wettbewerbern, erweitert seine Marktanteile oder erobert neue zukunftsfähige Märkte?
- C.1.2 Verfolgt das Unternehmen die langfristige Sicherung des Unternehmens vor kurzfristigen Gewinnen?
- C.1.3 In welchem Zeitraum müssen sich die Investitionen des Unternehmens amortisiert haben?
- C.1.4 Höhe der Fremdkapitalquote?

C.1.5 Welche Kosten/Einsparungen waren mit betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen verbunden?

C.1.6 Welche Kosten/Einsparungen waren mit betrieblichen Sozialmaßnahmen verbunden?

## **C.2 Wertschöpfung und gerechte Verteilung**

C.2.1 Zahlt das Unternehmen mindestens tarifliche oder branchentypische Gehälter/Löhne?

C.2.2 Leistet das Unternehmen freiwillige Zahlungen für die Altersversorgung oder andere Sozialleistungen über die gesetzlichen bzw. tariflichen hinaus?

C.2.3 Sind die Beschäftigten an den Gewinnen des Unternehmens beteiligt?

C.2.4 Sind die Beschäftigten am Unternehmenskapital beteiligt?

C.2.5 Anteil subventionierter Verfahren oder Produkte in %

C.2.6 Anteil der Mittel für Spenden oder Sponsoring (ökologischer, sozialer, karitativer regionaler, bildungs- oder entwicklungspolitischer Projekte) am Gewinn in %

## **C.3 Bedürfnisorientierung**

C.3.1 Umsatzanteil von Dienstleistungen (z.B. Reparatur, Leasing) in %

C.3.2 Anteil der Produkte, die ökologisch bedenklich sind (z.B. Wegwerfprodukte) in %

C.3.3 Anteil der Produkte, die sozial bedenklich sind (z.B. Kriegsmaterial) in %

C.3.4 Welche Bedeutung nehmen Kundenservice und Beratung ein?

## **C.4 Regionale / globale Verantwortung**

C.4.1 Anteil der Dienstleistungen / Waren aus der Region in %

C.4.2 Anteil des Materials, für das insbesondere an Entwicklungs- und Schwellenländer faire Preise gezahlt werden (d.h. Preise, die angemessene Löhne/Gehälter ermöglichen und die ausreichen, um die Grundbedürfnisse der Menschen zu decken, z.B. aus fairem Handel) in %

Firmenspezifisch:

C.4.3 Anteil an Zukaufprodukten im Verhältnis zu den aus Entwicklungs- und Schwellenländern insgesamt bezogenen Materialien in %

C.4.4 Anteil der Rohstoffe aus der Region in %

## **D. Kooperation**

### **D.1 Beteiligung von MitarbeiterInnen**

D.1.1 Werden die Beschäftigten regelmäßig über Unternehmensziele und Strategien, auch zum Thema Nachhaltigkeit (ökologische, soziale und ökonomische Aspekte) informiert?

- D.1.2 Werden die Beschäftigten aktiv an der Diskussion und Ausgestaltung neuer Unternehmensziele, Strategien und Maßnahmen beteiligt?
- D.1.3 Haben die Beschäftigten Mitbestimmungsrechte im Umweltschutz, bei der Arbeitsplatzgestaltung u.a.?
- D.1.4 Existiert ein Vorschlagswesen für Verbesserungsvorschläge zu Umweltschutz, Soziales, Ökonomie, globaler Gerechtigkeit?

## **D.2 Zusammenarbeit mit Anspruchsgruppen**

- D.2.1 Kooperiert das Unternehmen mit Lieferanten und Abnehmern hinsichtlich Absprachen, Einhaltung und Weiterentwicklung ökologischer, sozialer, ökonomischer und entwicklungspolitischer Anforderungen?
- D.2.2 Ermittelt und berücksichtigt das Unternehmen Kundenanforderungen hinsichtlich ökologischer, sozialer, ökonomischer, entwicklungspolitischer und sonstiger Anforderungen?
- D.2.3 Pfl egt das Unternehmen sein Verhältnis zu den Anwohnern und reagiert umgehend auf Beschwerden?
- D.2.4 Kooperiert das Unternehmen mit Unternehmen seiner Branche zur Verbesserung des Umweltschutzes sowie der sozialen und globalen Anforderungen?
- D.2.5 Arbeitet das Unternehmen mit Behörden zusammen?
- D.2.6 Kooperiert das Unternehmen mit Wissenschaftlern, Gewerkschaften, Umweltverbänden, Entwicklungs- und anderen gesellschaftlichen Gruppen oder Institutionen zur Förderung des Umweltschutzes sowie der sozialen und globalen Gerechtigkeit?
- D.2.7 Unterstützt das Unternehmen aktiv das Schaffen politischer Rahmenbedingungen, die den Schutz der Umwelt sowie soziale und globale Gerechtigkeit ermöglichen?
- D.2.8 Wurden gegen das Unternehmen in den vergangenen fünf Jahren Klagen wegen unlauteren Wettbewerbs erhoben?
- D.2.9 Beteiligt sich das Unternehmen an der Erstellung einer lokalen Agenda 21 oder anderen kommunalen ökologischen oder sozialen Aktionsprogrammen?

Firmenspezifisch (v.a. international tätige Unternehmen)

- D.2.10 Unterstützt das Unternehmen Betriebe in Entwicklungsländern (z.B. mit Partnerschaften, Kooperationsprojekten, Know-How-Transfer)?

## **D.3 Offene Informationspolitik**

- D.3.1 Beantwortet das Unternehmen Anfragen, Beschwerden oder Stellungnahmen offen und ehrlich?
- D.3.2 Stellt das Unternehmen Verbraucherinformationen über Umweltschutz und fairen Handel zur Verfügung?
- D.3.3 Anteil der Produkte mit einer Deklaration über die gesetzlichen Anforderungen hinaus (z.B. Nahrungsmittel oder Kosmetik mit Volldeklaration der Inhaltsstoffe) in %

Branchenabhängig:

- D.3.4 Kennzeichnung gentechnisch behandelter oder bestrahlter Produkte, einschließlich behandelter Inhaltsstoffe, über die gesetzlichen Anforderungen hinaus?

Firmenspezifisch (größere Unternehmen):

- D.3.5 Veröffentlicht das Unternehmen einen Geschäftsbericht mit integriertem oder einen separaten Bericht zum Umweltschutz?
- D.3.6 Veröffentlicht das Unternehmen einen in den Geschäftsbericht integrierten oder einen separaten Bericht zu sozialen Aspekten